



# Der ökonomische Fußabdruck der Privaten Krankenversicherung in Bayern

## 1 Ausgangslage und Zielsetzung

Die Gesundheitswirtschaft in Bayern trug im Jahr 2019 mit 10,5 Prozent zum bayerischen Bruttoinlandsprodukt bei. Gleichzeitig arbeitete mehr als jeder siebte Erwerbstätige in dieser Branche.<sup>1</sup> Die Gesundheitswirtschaft ist damit eine der wichtigsten Branchen der bayerischen Volkswirtschaft. Ein maßgeblicher Akteur ist die Private Krankenversicherung (PKV) sowohl als Wirtschaftsakteur als auch als Finanzier von Gesundheitsleistungen.

ABBILDUNG 1: DIE PKV ALS AKTEUR UND FINANZIER IN BAYERN



### Fact Sheet

 über **1,6** Mio. Personen Anzahl der Privatversicherten

 **12,7 %** PKV-Marktanteil

 **2,39** Mrd. EUR Jährliche Mehrumsätze durch Privatversicherte

 **13** Sitze Privater Krankenversicherungen

### Ökonomischer Fußabdruck der PKV

€ **6.589** Mio. EUR Bruttowertschöpfung in Bayern

 **125.960** Erwerbstätige in Bayern

Quelle: Eigene Darstellung; Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2021); bisher unveröffentlichte Daten der PKV.

In Bayern sind über 1,6 Mio. Menschen vollständig privatversichert. Hinzu kommt eine noch größere Zahl von Personen, die in der PKV - ergänzend zum gesetzlich verpflichtenden Versicherungsschutz - eine Zusatzversicherung zum Beispiel im Bereich Krankenhaus, Zahn oder

<sup>1</sup> Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) 2021; Statistisches Bundesamt (Destatis) 2020.

Pflege abgeschlossen haben. Der regionale Marktanteil der PKV in Bayern beträgt 12,7 Prozent und liegt damit minimal über dem bundesweiten Durchschnitt von 10,6 Prozent. Durch die rund 1,6 Mio. privatversicherten Personen entstehen auch in Bayern sogenannte Mehrumsätze in Höhe von jährlich 2,39 Mrd. Euro, die es nur deshalb gibt, weil Privatversicherte nicht gesetzlich, sondern privat versichert sind. Deutschlandweit liegen diese Mehrumsätze der Privatversicherten bei 12,7 Mrd. Euro jährlich.

Ausgangspunkt des ökonomischen Fußabdrucks der PKV in Bayern ist der ökonomische Fußabdruck der PKV in Deutschland. Bereits 2016, 2017 und 2021 sind Forschungsarbeiten zu der ökonomischen Bedeutung der PKV auf nationaler Ebene als Teil der Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung (GGR) angestellt worden.<sup>2</sup> Der aktuellen Arbeit aus dem Jahr 2021 lässt sich dabei entnehmen, dass der PKV als Wirtschaftsakteur und Finanzier von Gesundheitsleistungen deutschlandweit rund **41,9 Mrd. Euro** an direkter, indirekter und induzierter Bruttowertschöpfung zuzurechnen sind. Von der Bruttowertschöpfung hängen direkt, indirekt und induziert rund **742.660 Arbeitsplätze** in Deutschland ab. Anknüpfend an diese deutschlandweiten Ergebnisse wurden nun erstmals regionale Kennzahlen für die PKV als Teil der Gesundheitswirtschaft im Sinne der GGR für Bayern berechnet. Diese Kurzfassung des ökonomischen Fußabdrucks der PKV in Bayern<sup>3</sup> fasst die wichtigsten Ergebnisse zusammen.

## 2 PKV als Wirtschaftsakteur

Im ersten Schritt wird der ökonomische Fußabdruck der PKV in Bayern als Wirtschaftsakteur ermittelt. Folgende Kernergebnisse ergeben sich hieraus für das Jahr 2019:

Die Bruttowertschöpfung setzt sich aus der direkten, indirekten und induzierten Bruttowertschöpfung zusammen. So spiegelt beispielsweise die Geschäftstätigkeit eines Mitarbeiters in einem PKV-Unternehmen die direkte Bruttowertschöpfung wider. Kauft ein PKV-Unternehmen beispielsweise IT-Dienstleistungen ein, so wird dies der indirekten Bruttowertschöpfung zugerechnet. Die Verausgabung der Gehälter der Mitarbeiter der PKV-Unternehmen und des IT-Dienstleisters, z. B. im Einzelhandel, wird als induzierte Bruttowertschöpfung bezeichnet. Diese drei separaten Effekte durch die PKV als Wirtschaftsakteur summieren sich auf **1.343,8 Mio. Euro Bruttowertschöpfung. Dabei hängen 10.480 Erwerbstätige direkt, indirekt und induziert von den Aktivitäten der PKV als Wirtschaftsakteur ab** (vgl. Abbildung 2).

Die **Arbeitsproduktivität**, also das Verhältnis von Bruttowertschöpfung zu Erwerbstätigen, lag 2019 bei **208.500 Euro** und damit deutlich über dem Niveau der gesamten Gesundheitswirtschaft in Bayern (ca. 50.650 Euro Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen).

---

<sup>2</sup> Hofmann/Haaf/Runschke 2021a; Ostwald et al. 2017; Ostwald/Legler/Schwärzler 2016.

<sup>3</sup> Hofmann/Haaf/Runschke 2021b.

## ABBILDUNG 2: KERNERGEBNISSE – PKV ALS WIRTSCHAFTSAKTEUR IN BAYERN



Quelle: Eigene Berechnungen; Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2021); Statistisches Bundesamt (2020).

Mit jedem Euro Bruttowertschöpfung, der durch die Geschäftstätigkeit der PKV generiert wird, ergeben sich durch die indirekten und induzierten Effekte **0,98 Euro zusätzliche Bruttowertschöpfung in der Gesamtwirtschaft von Bayern**.<sup>4</sup> Damit übertreffen die volkswirtschaftlichen Ausstrahleffekte der PKV – gemessen an der Bruttowertschöpfung – hochinnovative Branchen wie den Maschinenbau (0,89 Euro), die Medizintechnik (0,44 Euro) oder die Humanarzneimittelherstellung (0,36 Euro).

Auch die hohen indirekten und induzierten Erwerbstätigeneffekte unterstreichen die gesamtwirtschaftliche Relevanz der PKV in Bayern. Mit jedem Arbeitsplatz bei PKV-Unternehmen gehen **2,23 zusätzliche Arbeitsplätze in der Gesamtwirtschaft** einher. Auch hier verdeutlicht der Vergleich zum Maschinenbau (1,2 Arbeitsplätze), der Medizintechnik (0,54 Arbeitsplätze) und der Humanarzneimittelherstellung (0,73 Arbeitsplätze) die stabilisierende Wirkung der PKV auf die Beschäftigungssituation in Bayern.

<sup>4</sup> Bei den hier dargestellten Multiplikatoren handelt es sich um regionale Multiplikatoren. D. h. sie bilden nur den Vorleistungsbezug aus Bayern ab und keine Vorleistungen aus anderen Bundesländern. Wenn zum Beispiel ein PKV-Unternehmen aus Bayern eine Abrechnungssoftware aus Hamburg kauft, dann fließt das in die hier aufgezeigten Ausstrahleffekte nicht mit ein. Ein Vergleich mit nationalen Multiplikatoren ist deshalb weder möglich noch sinnvoll.

Der ökonomische Fußabdruck zeigt, dass die Privaten Krankenversicherungen (PKV) durch ihre Geschäftstätigkeit einen vergleichsweise hohen Beitrag zur Wertschöpfung in Bayern leisten. Dabei ist die Wertschöpfungsstärke und ökonomische Impulswirkung der PKV auf einen starken Dienstleistungs- und Inlandsbezug zurückzuführen. Andere Branchen, die in der Öffentlichkeit typischerweise als stark betrachtet werden, sind häufig industriell geprägt, haben weit verzweigte und international ausdifferenzierte Lieferketten und beziehen somit einen Großteil ihrer Vorleistungen auch aus dem Ausland. Die Wertschöpfungskette der bayerischen PKV als Wirtschaftsakteur hingegen entfaltet sich insbesondere im Bundesland und im (personalintensiven) Dienstleistungsbereich.

### 3 PKV als Financier von Gesundheitsleistungen

Neben der Betrachtung der PKV als Wirtschaftsakteur wird in einem zweiten Schritt der gesamtwirtschaftliche Einfluss der PKV durch die Finanzierung von Gesundheitsleistungen ihrer Versicherten bemessen. In Summe entsteht in Bayern durch die direkten, indirekten und induzierten Effekte der PKV-finanzierten Gesundheitsleistungen 2019 **eine Bruttowertschöpfung von 5.245 Mio. Euro**. Hierbei entfallen 4.180 Mio. Euro auf direkte und indirekte Effekte. Direkte Bruttowertschöpfung entsteht beispielsweise, wenn ein Privatversicherter einen Haus- oder Facharzt besucht. Die indirekte Bruttowertschöpfung spiegelt dann z. B. die vom Arzt beschaffte Praxissoftware wider. Die Verausgabung des Arzthonorars stellt induzierte Bruttowertschöpfung dar und macht bei der PKV als Financier von Gesundheitsleistungen rund 1.065 Mio. Euro aus.

ABBILDUNG 3: KERNERGEBNISSE – PKV ALS FINANZIER IN BAYERN



Quelle: Eigene Berechnungen; Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2021); Statistisches Bundesamt (2020); bisher unveröffentlichte Daten der PKV.

Als Multiplikator ausgedrückt zeigt sich, dass je 1 Euro Gesundheitsausgaben der PKV **0,91 Euro zusätzliche Bruttowertschöpfung in Bayern** entstehen.<sup>5</sup> Der Vergleich<sup>6</sup> zu anderen Branchen wie etwa dem Maschinenbau (0,67 Euro), der Medizintechnik<sup>7</sup> (0,74 Euro) oder der Humanarzneimittelherstellung (0,70 Euro) verdeutlicht die ökonomische Bedeutung der PKV-Ausgaben für die Gesamtwirtschaft in Bayern. In den Multiplikatoren spiegelt sich der starke Dienstleistungs- und Inlandsbezug der PKV wider. Denn die Wertschöpfungskette entfaltet sich im Gegensatz zu anderen, industriell geprägten Branchen, insbesondere in Bayern und im (personalintensiven) ambulanten und stationären Dienstleistungsbereich.

Im Rahmen der Bruttowertschöpfung finanziert die PKV als Finanzier von Gesundheitsleistungen direkt, indirekt und induziert **in Bayern 115.480 Erwerbstätigenverhältnisse**. Diese Erwerbstätige sind beispielsweise in der ambulanten und stationären medizinischen Versorgung beschäftigt. Die direkten und indirekten Effekte machen 97.340 Erwerbstätige und die induzierten 18.140 Erwerbstätige aus. Je 49.880 Euro PKV-finanzierter Gesundheitsausgaben entsteht in der Gesamtwirtschaft von Bayern ein zusätzlicher Arbeitsplatz.

Ohne Vergleichsgröße stellt sich der ökonomische Fußabdruck der PKV als Finanzier von Gesundheitsleistungen wenig greifbar dar. Weil im deutschen Gesundheitssystem insbesondere auch die Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) als relevanter Finanzier von Gesundheitsleistungen auftritt, macht ein Vergleich mit der GKV Sinn, ist aber - weil es keine Zahlen zum ökonomischen Fußabdruck der GKV gibt - nur auf indirektem Wege zu bewerkstelligen.

Um einen aussagekräftigen Vergleich zur GKV herzustellen, können die ökonomischen Effekte der sogenannten Mehrumsätze quantifiziert werden.<sup>8</sup> Diese Mehrumsätze entstehen unter anderem bei den medizinischen Leistungserbringern nur deshalb, weil Privatpatienten privat und nicht gesetzlich versichert sind. Die folgenden Zahlen sind also als Teilmenge des ökonomischen Fußabdrucks der PKV als Finanzier von Gesundheitsleistungen zu verstehen.

---

<sup>5</sup> Bei den hier dargestellten Multiplikatoren handelt es sich um regionale Multiplikatoren. D. h. sie bilden nur die Gesundheitsausgaben in Bayern ab und nicht die Teile der Gesundheitsausgaben, die in anderen Bundesländern wirksam werden. Wenn zum Beispiel ein Privatversicherter aus Bayern eine Dienstleistung in Bremen in Anspruch nimmt und sich diese über die PKV erstatten lässt, dann fließen diese Gesundheitsausgaben nicht in die hier aufgezeigten Ausstrahleffekte mit ein. Ein Vergleich mit nationalen Multiplikatoren ist deshalb weder möglich noch sinnvoll.

<sup>6</sup> Die Gesundheitsausgaben der Privatversicherten sind die Konsumausgaben privater Haushalte, die von der PKV im Rahmen der Kostenerstattung erstattet werden. Daher handelt es sich bei den hier dargestellten Multiplikatoren um Konsummultiplikatoren. Zum Vergleich werden Konsummultiplikatoren aus anderen Wirtschaftszweigen herangezogen.

<sup>7</sup> Der private Kauf medizintechnischer Produkte generiert demnach für jeden aufgewendeten Euro weitere 0,74 Euro an Bruttowertschöpfung in der bayerischen Gesamtwirtschaft.

<sup>8</sup> Die Ausgaben für Gesundheitsleistungen der Beihilfe für Privatversicherte mit Beihilfeanspruch sind bei der Ausgangsgröße Mehrumsatz – anders als bei der Ausgangsgröße Versicherungsleistungen der PKV – aus methodischen Gründen enthalten. Folgerichtig wird hier von Mehrumsätzen der Privatpatienten gesprochen.

#### ABBILDUNG 4: KERNERGEBNISSE – MEHRUMSÄTZE DER PRIVATVERSICHERTEN IN BAYERN



**2.333** Mio.  
EUR

**Bruttowertschöpfung** werden direkt, indirekt & induziert durch Mehrumsätze der Privatversicherten in Bayern finanziert



**57.920**

**Erwerbstätige** werden direkt, indirekt & induziert durch die Mehrumsätze der Privatversicherten in Bayern finanziert

Quelle: Eigene Berechnungen; Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2021); Statistisches Bundesamt (2020); bisher unveröffentlichte Daten der PKV.

In der Gesamtwirtschaft von Bayern werden durch die Mehrumsätze der Privatversicherten über direkte, indirekte und induzierte Effekte **eine Bruttowertschöpfung in Höhe von 2.333 Mio. Euro** ausgelöst. Hierbei entfallen 1.864 Mio. Euro auf direkte und indirekte und rund 469 Mio. Euro auf induzierte Effekte.

Die Mehrumsätze führen direkt und indirekt zu 49.930 und induziert zu 7.990 Erwerbstätigenverhältnissen. In Summe entstehen damit **57.920 Arbeitsplätze durch die Mehrumsätze der Privatversicherten in Bayern**. Damit stellen Privatversicherte eine wichtige Finanzierungsquelle für die Ausstattung der Praxen und Krankenhäuser und damit für die medizinische Versorgung in Bayern insgesamt dar.

#### 4 Zusammenfassung

Die Bruttowertschöpfung durch die PKV als Wirtschaftsakteur und Finanzier von Gesundheitsleistungen lassen sich ohne Doppelzählungen und Abgrenzungsschwierigkeiten additiv verknüpfen. Im Ergebnis sind der PKV als Wirtschaftsakteur und Finanzier von Gesundheitsleistungen rund **6.589 Mio. Euro** an direkter, indirekter und induzierter Bruttowertschöpfung in Bayern zuzurechnen. Von der Bruttowertschöpfung hängen im Jahr 2019 direkt, indirekt und induziert rund **125.960 Arbeitsplätze** in Bayern ab.

Um einen aussagekräftigen Vergleich zur GKV herzustellen, sind die ökonomischen Effekte der sogenannten Mehrumsätze quantifiziert worden. Diese Mehrumsätze entstehen z. B. bei medizinischen Leistungserbringern nur deshalb, weil Privatpatienten privat und nicht gesetzlich versichert sind. In Bayern werden direkt, indirekt und induziert **2.333 Mio. Euro Bruttowertschöpfung** und **57.920 Arbeitsplätze** durch Mehrumsätze der Privatpatienten finanziert.

Die Wertschöpfungsstärke und ökonomische Impulswirkung der Privaten Krankenversicherung (PKV) als Wirtschaftsakteur und Finanzier von Gesundheitsleistungen sind insbesondere auf einen starken Dienstleistungs- und Inlandsbezug zurückzuführen. Während andere von der Öffentlichkeit typischerweise als stark betrachtete Branchen häufig industriell geprägt sind

und ihre Vorleistungen auch aus dem Ausland beziehen, entfaltet sich die Wertschöpfungskette der PKV als Wirtschaftsakteur und Finanzier von Gesundheitsleistungen insbesondere im Bundesland und im (personalintensiven) Dienstleistungsbereich der Finanzdienstleistungen und der Gesundheitsversorgung.

## Literatur

- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) (Hrsg.) (2021): *Gesundheitswirtschaft - Fakten & Zahlen. Länderergebnisse der Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung, Ausgabe 2020*. Berlin.
- Hofmann, Sandra/Haaf, Andreas/Runschke, Benedikt (2021a): *Der ökonomische Fußabdruck der Privaten Krankenversicherung in Deutschland - Die PKV als Wirtschaftsakteur und Finanzier von Gesundheitsleistungen. Aktualisierung der Vorgängerstudien*. Darmstadt.
- Hofmann, Sandra/Haaf, Andreas/Runschke, Benedikt (2021b): *Der ökonomische Fußabdruck der Privaten Krankenversicherung in Bayern - Die PKV als Wirtschaftsakteur und Finanzier von Gesundheitsleistungen*. Darmstadt.
- Ostwald, Dennis A. et al. (2017): *Der ökonomische Fußabdruck der Privaten Krankenversicherung in Deutschland. Untersuchung der PKV als Finanzier von Gesundheitsleistungen*.
- Ostwald, Dennis A./Legler, Benno/Schwärzler, Marion Cornelia (2016): *Der ökonomische Fußabdruck der Privaten Krankenversicherung in Deutschland. Quantifizierung der volkswirtschaftlichen Bedeutung der PKV im Kontext der Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung (GGR) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi)*. MPRA Paper Nr. 76743. Darmstadt.
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2020): *Gesundheitsausgabenrechnung. Methoden und Grundlagen 2018*. Wiesbaden.

---

## Kontakt

**Andreas Haaf**  
**Benedikt Runschke**  
**Dr. Sandra Hofmann**

WifOR Institute  
Rheinstraße 22  
64283 Darmstadt

 +49 6151 50155-12  
 sandra.hofmann@wifor.com